Die Erscheinungen und die Erklärung der sogenannten Dentitionskrankheiten

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Zahnärztlichen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin

Von

Else Lippmann
Zahnärztin aus Kattowitz O. S.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Tag der Promotion: 24. Dezember 1921

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstr. 29.

260

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. **Bonhoeffer**
Referent: Prof. Dr. **Williger**

Die Begriffe „Zahnkrankheiten" und „Krankheiten der Zähne" sind nicht synonym. Dies rührt von der Anschauung her, daß ein physiologischer Wachstumsvorgang, die Dentition, die Ursache sein könne von schweren, selbst tödlichen Erkrankungen, die man daher auch mit dem Namen „Dentitionskrankheiten" bezeichnet. Parreidt gibt uns einen historischen Ueberblick über die Entwicklung dieser Anschauung, die auch heute noch, außer von Laien von den meisten Aerzten und Zahnärzten grundsätzlich anerkannt wird. Durch die großen Fortschritte der Medizin der letzten Jahrzehnte ist man heute in der Lage, eine exakte Diagnose bei den Krankheiten des Säuglingsalters zu stellen. Man bedarf vor allem, um sich von den sogenannten Dentitionskrankheiten Rechenschaft zu geben, gründlicher Kenntnisse in der Physiologie der Formation und des Durchbruchs der Zähne. Die Dentition ist eine komplizierte Funktion, die zwei gesonderte Phasen in sich begreift: 1. Die Formation der Zähne im Inneren des Kiefers und 2. ihr Vorrücken nach außen. Der Prozeß der zweiten Dentition, die man gleichfalls für Allgemeinerkrankungen des Kindes verantwortlich macht, ist ein äußerst komplizierter Resorptionsvorgang an Alveolen und Zahnfleisch, der ebenfalls gänzlich reaktionslos vor sich geht. Zu den Krankheiten des frühen Kindesalters, die man der Dentition zur Last legt, gehören: 1. In der Mundhöhle sich abspielende Prozesse und 2. eine Unzahl von lokalen und Allgemeinerkrankungen des Kindes, die sich auf fast sämtliche Organe beziehen. Nach den Dentitionisten wird die Zahnung eingeleitet von einer physiologischen Stomatitis, deren Symptome Jucken, Schmerzhaftigkeit und Speichelfluß sind. Es handelt sich dann meist um eine Stomatitis ulcerosa, Stomatitis aphthosa oder Gingivitis, die durch andere Ursachen hervorgerufen werden. Von älteren Kindern werden die Fragen nach Schmer-

zen stets verneint. Speichelfluß entsteht durch die Unfähigkeit des Kindes, den Speichel herunterzuschlucken. Als Allgemeinerkrankungen des Säuglings durch die Zahnung sollen Störungen des Verdauungsapparates in Frage kommen: Erbrechen, Diarrhöe, Verstopfung. Alles findet jedoch nach dem heutigen Wissen eine sinngemäße Erklärung in dem Nachweis eines Fehlers in der Ernährung. Eine der furchtbarsten Krankheiten im Zeitalter der Zahnung sind die sogenannten „Zahnkrämpfe", die durch Reflexwirkung auf das Gehirn hervorgerufen werden sollen, wenn die peripheren Aeste des Trigeminus durch den Durchbruch gereizt werden. Nie jedoch ist eine Reizung des Trigeminus, die z. B. bei Freilegung der Zahnpulpa durch Karies eintritt, von solch schweren Erscheinungen gefolgt. Das Auftreten von Krämpfen bei Säuglingen rührt vielmehr von Gehirnerkrankungen auf der Basis angeborener Anomalien und der Syphilis her, oder ist eine Erkrankung des Nervensystems der Säuglinge, die Tetanie. Andere Affektionen, die auf das Schuldkonto der Dentition gesetzt wurden, deren wahre Ursachen heute selbst im Laienpublikum bekannt sind, sind: Irritationen der Respirationsorgane, Lungenentzündung, Entzündungen der Schleimhäute des Auges, die sogenannten „Zahnpocken", Prurigo, eine Hauteruption, die nach Czerny zur exsudativen Diathese gehört und die man als Gneis oder Milchschorf sehr häufig sieht. Der Prurigo ist ein Symptom der Skrofulose. Die wahre Ursache des sogenannten „Zahnfiebers" sind Infektionskrankheiten der Mundschleimhaut und Stomatitiden, Angina simplex, Malaria, Typhus, Croup und Pneumonie. Der Zahndurchbruch erzeugt niemals Fieber. „Dentalparalysen" sind nichts weiter als zerebrale oder spinale Lähmungen. Zahnexantheme schreibt man der Wirkung des ausfließenden Speichels zu. Man beschreibt dann gewöhnlich Urticaria, Lichen, Prurigo, Impetigo, deren Ursachen ja heut besser bekannt sind. Vereinzelt nur noch bringt man die Zahnung in Zusammenhang mit Harnbeschwerden, Bettnässen, Schleimausflüssen aus der Vagina, Wundwerden der Haut bei Krämpfen, mit einseitiger Blennorrhoe des Auges, Ohrenentzündungen und eitrigen Halsdrüsen. Als sicher festgestellte Tatsache des „verzögerten Durchbruchs", den man zuletzt für alle Störungen des kindlichen Organismusses verantwortlich machte, nennt Kassowitz die „floride Rachitis". Jede erschwerte Zahnung ist die Folge einer Allge-

meinerkrankung nicht die Ursache. Man versteht heute unter dem Begriff Dentitionskrankheiten alle jene von der Norm abweichenden Prozesse, die teils einen pathologischen Ablauf der Dentition beziehungsweise des Zahnwechsels darstellen, teils akzidentell während der Dentition bezw. des Zahnwechsels zur Beobachtung gelangen. Nach Mayrhofer sind Dentitionskrankheiten Biß- und Stellungsanomalien. Die eigentlichen Krankheiten der Zähne des Säuglings ergeben sich aus vier großen Gebieten: der Rachitis, der hereditären Syphilis, der Skrofulose und der Tuberculose. Die Zahnung jedoch muß bei normalem Verlauf, ohne dem Kinde Schmerzen zu bereiten, vor sich gehen; wenn sie dagegen schwer von statten geht, so ist dies infolge einer falschen Behandlung oder einer schlecht gewählten Ernährungsweise.